

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Vannoborn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**N 146.**

**Dienstag, den 10. Dezember**

**1901.**

### Polizeiliche Vorschriften für Gast- und Schankwirthschaften.

Aus Gründen der öffentlichen Gesundheitspflege ordnet die königliche Amtshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem Bezirksausschusse Folgendes an:

#### I. Spülung der Trinkgefäße.

Die für die Gäste bestimmten Trinkgefäße müssen sich stets in sauberem Zustande befinden.

Jedes benutzte Trinkgefäß ist vor Ingebrauchnahme gründlich zu spülen.

Zur Reinigung der Gläser ist in der Regel stehendes Wasser zu benutzen, welches sofort wieder abfließen kann.

Wo die Zu- und Ableitung stehenden Wassers unausführbar oder nur mit unverhältnismäßiger Schwierigkeit zu beschaffen ist, sind mit frischem Wasser gefüllte Gefäße zu benutzen und das zum Spülen benutzte Wasser öfter zu wechseln.

#### II. Aborte und Pissoirs.

In jeder Gast- und Schankwirthschaft müssen genügende, mit deutlicher Aufschrift versehene Aborte und Pissoirs vorhanden sein.

Wo Personen verschiedener Geschlechter verkehren, sind für beide Geschlechter gesonderte Aborte anzubringen.

Die Aborte und Pissoirs und die Zugänge zu ihnen sind während des Wirthschaftsbetriebes bei Dunkelheit in entsprechender Weise zu beleuchten.

Die Aborte, insbesondere die Pissoirs sind zu Vermeidung von Geruchbelästigungen gehörig reinzuhalten und zu desinficiren oder möglichst mit Wasserpülung zu versehen.

#### III. Beleuchtung.

Zur Beleuchtung der Hauseingänge und Eingangstreppe sind vor den Schanklokalen Laternen anzubringen und bei Dunkelheit während des Wirthschaftsbetriebes brennend zu erhalten.

Zugänge und Zugangstreppe zu den Schankräumen und Tanzsälen sind während des Wirthschaftsbetriebes und der Tanzmusik bei Dunkelheit gehörig zu beleuchten.

### Massabuans Vorschlag.

Zeit einigen Tagen wird der Name des Bretoners Massabuau, der bisher wohl nur in bretonischen Kreisen bekannt war, in Frankreich viel genannt. Der Träger dieses Namens hat am vergangenen Dienstag in der Pariser Deputirtenkammer einen Gedanken ausgesprochen, so nabeliegend und so vernünftig, daß nur eine tief gewurzelte politische Vereingemommenheit ihn fremdlich finden kann, nämlich die Idee eines Zusammengehens Frankreichs mit Deutschland. Herr, der schon vor anderthalb Jahrzehnten diesen Gedanken zwar nicht aussprach, aber zu verwirklichen suchte, ist damals darüber zu Fall gekommen. Jener Kriegsminister der keine Landstreife davor warnte, immer nur wie hypnotisirt auf das Loch in den Vogesen zu starren, hat seinen Posten nicht lange behalten. Die entgegengesetzte Richtung, die in dem Theatergeneral Boulanger ihren hervorragendsten Vertreter fand, entsprach dem französischen Nationalgefühl so sehr, daß sie eine Zeit lang eine Gefahr für den allgemeinen Frieden wurde. Deroulede und seine famose Patriotensliga bezweckten ausschließlich die Revanche für Sedan vorzubereiten. Als aber nun gar der deutschfeindliche Zar Alexander III. seine Gnadenionne über Frankreich ausgießen ließ und das widernatürliche Bündniß zwischen Kofakentum und Republik zu Stande gekommen war, glaubten die Franzosen die Stunde nahe, die „geraubten Provinzen“ wieder mit dem „Mutterlande“ vereint zu sehen. Daß ihr Sonnenkönig selber im tiefsten Frieden den urdeutschen Elsaß mit Straßburg wider alles Recht an sich gerissen, scheinen die Franzosen vergessen zu haben.

Nun, das Bündniß mit Rußland hätte zweifellos für Frankreich auch dann nicht den erwünschten Erfolg gehabt, wenn der dritte Alexander länger am Leben geblieben wäre. Bisher hat überhaupt nur Rußland von dem Bündniß Vortheil gehabt. Rußlands gewaltiger Bahnbau ist auf französische Kosten erfolgt. Der Dreibund hat niemals andere als friedliche Absichten gehabt: Abwehr etwaiger feindlicher Angriffe und gegenseitige Sicherung des Besitzstandes. Welcher Staat auch es ehrlich mit dem Frieden Europas meint, kann sich getrost dem Dreibund anschließen, ohne in Einzelfällen der Freiheit seiner Entschliessungen beraubt zu sein. Ein sich ihm entgegenstellendes Friedensbündniß, wie es nach russischer Auffassung der Zweibund sein soll, hat daher weder Sinn noch Zweck.

Die Franzosen treiben ihre Politik mehr mit dem Herzen als mit dem Verstande. Das Land ist von Natur sehr reich und kann sich das leisten. Alle seine über den ganzen Erdboden zerstreuten Kolonien bringen ihm keinen Centime Ueberschuß und verwickeln es noch obendrein oft genug in internationale Händel. Das hält aber Frankreich nicht davon ab, die Ausdehnung dieses Bestes anzustreben, weil es ihm eben seine Mittel erlauben und das nationale Ansehen es zu gebieten scheint; daß es dabei nirgends auf Rußland, in vielen Gebieten aber — besonders in Afrika — auf englischen Widerstand stößt, ist bekannt und darum der neuerliche Haß gegen das britische Weltreich, besonders wegen Fashoda. Mit Italien ist Frankreich wegen Tunis und Tripolis innerlich entfremdet, woran auch noch so viele Flottenbesuche nichts ändern werden. Frankreich ist mithin, da sein Bündniß mit Rußland kaum mehr Werth als den eines Schaustückes hat, in Europa völlig vereinzelt und daher wäre der Wunsch, den der naive Bretoner Massabuau in der Kammer geäußert hat, näm-

lich mit den mächtigen deutschen Nachbarn wieder in offen freundschaftliche Beziehungen zu treten, nur gerechtfertigt.

Von deutscher Seite sind besonders seit dem Regierungsantritt unseres jetzigen Kaisers bereitwillig die Brücken zu freundschaftlicher Annäherung geschlagen worden. Das Betreten derselben hat das offizielle Frankreich bisher geflissentlich vermieden. Es ist bei ihm, sie zu benutzen.

Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit würde mit einer solchen Wendung der Dinge hoch zufrieden sein; nicht etwa, als ob es Frankreich als Feind besonders fürchtet, sondern weil dadurch die im Velle so sehr verhasste Engländerei beiseite geschoben würde. Von England haben wir weder etwas im Guten noch im Bösen zu erwarten, und kein ehrlicher Diplomat kann ohne zu erröthen seine Hand in die eines Chamberlain legen. Ein herzliches Einvernehmen mit Frankreich wäre den Deutschen möglich, ja wünschenswerth, — mit England eine Lüge und nationale Entwürdigung!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm trifft am Donnerstag in Breslau ein, um der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten beizuwohnen.

— Der japanische Staatsmann Ito ist aus Petersburg, wo ihm der Zar persönlich einen hohen Orden überreichte, in Berlin eingetroffen.

— Mit Bezug auf die auch von uns erwähnten Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg zur Bekämpfung des Anarchismus veröffentlicht die „Pol. Korr.“ folgende Informationen: „Die identischen Noten, in welchen Rußland und Deutschland die übrigen Mächte zu einem Meinungsaustrausche über gemeinsame Maßnahmen zur Eindämmung des Anarchismus eingeladen haben sollen, lagen bisher, wie wir einer uns aus London zugehenden Mittheilung entnehmen, noch nicht vor. Es gilt aber für keineswegs unwahrscheinlich, daß dies erfolgen werde, da gegründete Anzeichen dafür sprechen, daß den Gefahren des Anarchismus, welche wegen ihres internationalen Charakters alle Mächte beschäftigen, seitens der beiden genannten Mächte eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werde. Die zwischen den beiden erwähnten Staaten in dieser Angelegenheit bestehende engere Fühlung, der auch das italienische Kabinett näher zu stehen scheint, soll bereits in einer freundschaftlichen Anregung der drei Mächte bei der eidgenössischen Regierung in Bern praktischen Ausdruck gefunden haben.“

— Holland. Seit einigen Wochen machen, vornehmlich in amerikanischen und französischen Zeitungen, Gerüchte über ein ernstliches Zerwürfniß zwischen Königin Wilhelmina und ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, die Runde und wollten trotz aller Erklärungen nicht zur Ruhe kommen. Jetzt werden diese Gerüchte nicht zur Ruhe kommen. Jetzt werden diese Gerüchte nicht zur Ruhe kommen. Jetzt werden diese Gerüchte nicht zur Ruhe kommen.

— Südafrika. Der Brüsseler „Pitt Bleu“ meldet: Gegenüber falschen Gerüchten über angebliche Friedensver-

#### IV.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Die Polizeibehörden erhalten Veranlassung, die Durchführung dieser Vorschriften zu überwachen.

Eibenstock, den 28. November 1901.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. A.: Dr. Richter.

H.

Im Handelsregister für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist eingetragen worden, daß die Firmen und zwar:

a. auf Blatt 41 F. A. Heckel in Schönheide,

b. auf Blatt 128 Richard Leuk daselbst

erloschen sind.

Eibenstock, den 30. November 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

Dg.

### Reinigung der Bürgersteige betreffend.

Die Haus- und Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter werden an die ihnen obliegende Verpflichtung, die Bürgersteige bis Vormittags 9 Uhr bei Glätte mit Sand zu bestreuen, mit dem Bemerken erinnert, daß die Polizeiorgane ermächtigt worden sind, wegen nicht rechtzeitiger Erfüllung dieser Verpflichtung ohne Weiteres eine Ordnungsstrafe von 1 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall gegen entsprechende Quittung von dem säumigen Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter zu erheben.

Selbstverständlich bleibt im Falle der Zahlungsverweigerung oder bei wiederholter und andauernder Säumigkeit die Verfügung höherer Strafen vorbehalten.

Eibenstock, den 6. Dezember 1901.

**Der Rath der Stadt.**

Hesse.

Lpm.

handlungen zwischen England und den Buren können wir aus zuverlässiger Quelle melden, daß weder von den Buren England irgendwelche Friedens-Vorschläge gemacht, noch auch in Europa von Seiten des Präsidenten Krüger oder der Buren-Delegation oder des Dr. Veyds, oder irgend einer anderen Person Unterhandlungen im Gange sind. Ebenjowenig sind in Afrika von Buren-Generalen oder Mitgliedern der Regierungen derselben Unterhandlungen eingeleitet worden. Andererseits werden Präsident Krüger und die Vertreter der Buren stets bereit sein, alle Friedensvorschläge, welche an sie herantreten, zu prüfen, doch niemals, ohne mit den Führern und Mitgliedern der Regierungen beider Republiken in Afrika ins Einvernehmen zu treten und ohne deren Rath zu hören. Ebenjowenig werden die Führer und Mitglieder der Regierungen in Afrika sich in Verhandlungen einlassen, ohne sich mit den Vertretern beider Republiken in Europa ins Vernehmen gesetzt zu haben. Das Blatt erklärt weiter, es sei richtig, daß von dritter Seite den Burenvertretern in Europa Rathschläge und offizielle Vorschläge gemacht worden seien, doch seien diese Vorschläge, da sie von unverantwortlichen Personen erfolgten, niemals als Friedensvorschläge angesehen worden, zumal sie eine Anektirung beider Republiken durch England verlangten, was von den Buren als eine Unterwerfung angesehen werde. Die Vertreter der Buren seien eifrig für die Vertheidigung ihrer Sache thätig und würden stets geneigt sein, Friedensvorschläge zu prüfen, die nicht auf der Grundlage einer Anektirung der Republiken gemacht würden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. In der Nacht zum vergangenen Freitag entleerte sich durch Erhängen in seiner Wohnung der 39 Jahre alte Handarbeiter Ernst Anton Stemmler hierelbst. Ein Abends vorher stattgehabter Wortwechsel mag die Veranlassung hierzu gewesen sein.

— Eibenstock. In der am 6. Dezember im großen Rathhausaal in Blauen abgehaltenen Wahlmänner-Versammlung wurde aus dem hiesigen Bezirk Herr Kaufmann Hermann Rudolph hierelbst zum Mitglied der Handelskammer wiedergewählt.

— Eibenstock. Das von der Redaktion der „Deutschen Stenographen-Zeitung“ veranstaltete 7. und letzte diesjährige Preisschreiben hat in der Abtheilung Korrespondenzschrift das Ergebnis gehabt, daß 19 Arbeiten mit Preisen bedacht, während 42 als sehr gute und 118 als gute Arbeiten bezeichnet werden konnten. Unter letzteren befindet sich die Arbeit des Herrn Erich Lang, eines Mitgliedes des hiesigen Gabelsbergerischen Stenographenvereins. Im Ganzen sind bei den 7 Preisschreiben 2325 Arbeiten eingereicht worden.

— Schönheide. Das Fest der Liebe steht vor der Thür. Auch der Kreuzbruderverein will seinen Theil dazu beitragen, die Noth zu lindern. Wiederum sollen zu Weihnachten 40 würdige, arme Schullinder mit Schuhwerk oder Kleidung versehen werden. Zum Besten seiner Kasse hielt daher derselbe am Sonntag im Gambrinus ein Concert ab. Eine wesentliche Unterstützung erfuhr der edle Zweck durch das hiesige Orchesterschor, Herrn Hesse hier, welcher als Mitglied einer Militärkapelle auf einem österreichischen Kriegsschiff den Zug nach China mitgemacht hat, ferner Herrn Oberlehrer Leichmann aus Zwidaun und durch einige hiesige Herren, welche 2 Quartette vortrugen. Herr Leichmann, der mit einer markigen Stimme ausgestattet ist und sein Vortrag-